

ausgefordert; zugleich sind genaue Rezepte über die Verwendung von Explosiv- und Brennstoffen beigegeben. Leider scheinen diese Schriften Erfolg zu haben; von den verschiedensten Seiten wird darüber lebhaftest Klage geführt, daß die Disziplin in der Armee sich in der bedenklichsten Weise lockere.

* Auf der Insel Korrika soll eine auf Loslösung von Frankreich zielende Agitation entdeckt worden sein, die von Genua aus ihr Lösungswort erhält.

Großbritannien.

* Die Londoner Polizei scheint bezüglich der feindsigen Attentäter noch vollkommen im Dunkeln zu sein. Sie verliert sich wohl jetzt ihre Wachsamkeit, besonders im Parlament, wo am Sonnabend die Garben die Schutzmannschaft ablösten. Alle Ministerien, Arsenal und Magazine sind wie in Feindesland bewacht. Im Kriegshafen rudern während der ganzen Nacht Boote rings um die Kriegsschiffe behufs deren Bewachung. Parnell hielt es für klug, Paris aufzusuchen, woselbst er nach Pariser Nachrichten bereits eingetroffen ist. Einige englische Journale erörtern, ob nicht angeht, die jüngsten Uebertragungen feindsiger Gräueltaten nach England die Regierung dagegen die irischen Ausnahmegerichte theilweise auch für England anzuwenden solle. Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, theilte im englischen Unterhause mit, es sei beschlossen worden, die Polizei der Metropole um 500 Mann zu vermehren, inzwischen sollten Soldaten die Polizei in der Beschützung der öffentlichen Gebäude beschützen.

* Das Parlamentsmitglied A u b y n hat einen anonymen, augenscheinlich von weiblicher Hand geschriebenen Brief empfangen, worin er gewarnt wird, sich zur Zeit der Wiedereröffnung des Unterhauses nach Osnabrück zu begeben, da eine Bande irländischer Mörder entschlossen sei, das Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen.

Som Orient.

Kairo den 21. März. Im Innern des Landes sind Unruhen ausgebrochen. In Dammanbur, südöstlich von Alexandrien, ist ein Angriff auf Europäer gemacht worden.

Verschiedenes.

* Der „Civilist“ des Kaisers. Die Neuzer Zeitung brachte dieser Tage eine Mittheilung über die Höhe der Civilliste des Kaisers Wilhelm und erhielt Tags darauf folgenden Brief mit dem Poststempel „Neuzer“: „Herr Redactor der Neuzer Zeitung. In der Zeitung von gestern haben Sie geschrieben das ein Civilist dem Kaiser Mark 1200000 jedes Jahr gibt, sind Sie so Gut und machen doch den Namen von diesem Mann bekannt, ich hab im auch etwas zu Schreiben. Antwort durch den Briefkasten.“

* Folgende kuriose Geschichte wird aus Linde u. m. mitgeteilt: Am Montag Mittag kurz vor Abgang des Courierzuges 2 Uhr 15 Minuten München-Berlin wurde eine elegante Dame durch die hiesige Polizei verhaftet, welche soeben mit dem Dampfboot von Romahorn angekommen war und den Courierzug zur Weiterreise benützen wollte. Besagte Dame erregte durch die Art ihrer Kleidung (Herrenpelzmantel Barett bis an die Augen gezogen und blickten dunkelblauen Schleier, sowie durch ihr eigenhümliches Benehmen die Aufmerksamkeit des gerade anwesenden Polizeibeamten, welcher sich erlaubte, den Schleier der Dame etwas zu lüften. Und siehe da — ein über und über weiß gepudertes schnurrbartiges Männer-Antlitz lächelte dem Polizemann unterfrohnen entgegen. Letzterer wußte natürlich nichts Eitigeres zu thun, als diese mysteriöse Persönlichkeit ins Schlepptau zu nehmen und zum gestrengen Herrn Bürgermeister zu bugstren. Dort wurde der Geheimnißvolle in strenges Verhör genommen, man vermuthete bereits so etwas von einem Spion, zudem dieser vorgab, nicht gut Deutsch sprechen zu können u. sich als Franzosen gerirte. Das Resultat des hochnothpeinlichen Verhörs war jedoch ein den bereits hochgepannten Erwartungen wenig entsprechendes. Die ganze geheimnißvolle Affaire

ließ auf eine Wette hinaus, welche der Verhaftete in einer animirten Gesellschaft in einem Hotel in Zürich proponirte: „daß er als Dame gekleidet unerkannt und unangefochten die Reise nach Berlin mache!“ Der Einsatz war 1000 Fr., welche nun die „Dame“ zu zahlen hat, nachdem das scharfe Auge eines Dieners der heiligen Hermandad dem Späz bereits in Lindau ein vorzeitiges Ende bereitet hat.

* Eine Mordthat, bei der die kalte Berechnung, mit der sie durchgeführt wurde, Entsetzen erregt, wird der „Köln. Ztg.“ von der spanisch-französischen Grenze mitgetheilt. Auf der Mitte des langgestreckten Cap Siquier befinden sich die die ganze Umgegend beherrschenden Ruinen eines alten Schlosses. Mitten unter dem Schutt der alten verwitterten Umfassungsmauern desselben hat ein armer Ackerbauer seine Hütte erbaut. Der Bewohner, von Gicht und Podagra geplagt, sitzt bewegungslos an dem kleinen Fenster, das den Blick über die Klippen und das brausende Meer frei läßt, und ist nicht wenig erstaunt, in dieser unwirthlichen Felsenrinne drei mobil gekleidete Gestalten auftauchen zu sehen, welche sich im muntern Gespräche bis an einen steil nach unten zu abfallenden Vorsprung begeben. Während ein Herr und eine Dame sich belustigen, Steine in die Tiefe zu werfen, und sich vorbeugen, um den Fall zu beobachten, hat der dritte einen höhern Standpunkt gewählt, welcher ihm eine Umschau nach allen Seiten gewährt. Die über ihm liegenden Schloßruinen hält er ebenfalls für unbewohnt, da er es nicht der Mühe werth hält, zu ihnen emporzuklimmen. Plötzlich sieht der alte, gichtgelähmte Mann, daß der mit dem jungen Mädchen zurückgebliebene Mann dieses von hinten unten an den Beinen packt und von sich stoßend, dasselbe in die Felsenschlucht und das unten brandende Meer hinabstürzt. Der andere kommt zurück und ruhig, als ob nichts geschehen, ziehen beide langsam ihrer Wege. Der alte Bauer ist in Ohnmacht gefallen, aus der er erst erwacht, als seine Frau, die in der Stadt gewesen, zurückkehrt. Fiebernd theilt er derselben das Geschehene mit und durch diese wird sofort das spanische Gericht in Fuenterrabia benachrichtigt, das die beiden Mordgefahren an der Mittagstafel im Gasthof der spanischen Grenzstadt Henche findet und sie verhaften läßt. Aus den angestellten Verhören in Bayonne hat sich ergeben, daß einer von den Männern ein französischer Offizier und der andere ein Sergeant desselben Regiments ist. Beide sind in Begleitung des jungen Mädchens von Paris gekommen. Der Offizier soll ein natürlicher Sohn der Mutter des Fräuleins sein, während der Sergeant in sehr vertrautem Umgange mit der Mutter gestanden haben soll. Die Frau soll viel Vermögen besitzen und man vermuthet, daß den beiden sauberen Herren die Absicht vorgelegen hat, um eine bedeutende Erbschaft an sich zu reißen, Mutter und Tochter aus dem Wege zu räumen.

* Der Wilde aus Neu-Guinea. In Berlin wird in Easton's Panoptikum die Ausstellung der Gegenstände eröffnet werden, welche Dr. Finckh von seinen Reisen aus Neu-Guinea, Neu-Britannien, Neu-Zealand und anderen Inseln der Südsee mitgebracht hat. Er war in den letzten Tagen damit beschäftigt, seine Kisten auszuwickeln und ihren Inhalt zu ordnen und aufzustellen. Es ist eine außerordentlich reichhaltige und interessante Sammlung. Der Reisende hat auch aus Neu-Britannien einen jungen Eingeborenen mitgebracht, der dort mit ihm Freundschaft geschlossen hat und ihm freiwillig nach Europa gefolgt ist. Von demselben ist in den Blättern bereits als von einem Anthropologen die Rede gewesen. In der That läßt es sich nicht leugnen, daß er einmal bei einem Kannibalenmahl mitgenossen hat. Man thut aber am besten davon, darüber zu schweigen, denn er selbst will davon nichts mehr hören und hat an dem einen Mal für immer genug gehabt. Er ist ein brauner Jüngling von sanftem Wesen und durchaus nicht abstoßender Gestaltbildung. Dadurch unterscheidet er sich wesentlich von den drei noch im Panoptikum wellenden Australnegern, welche viel mehr den Eindruck von Anthropologen ma-

chen. Er geht europäisch gekleidet und so groß ist sein Wissen vor allem Noth, daß er, als er vor Kurzem seinen Freund, den Dr. Finckh, ein rohes Beifisch verzeihen sah, ihn vorwurfsvoll einen „Wilden“ nannte. Seine Nase ist über den Flügeln durchbohrt und zu Hause war er gewohnt, eine Feder, eine Fischgräte oder sonst eine der dort üblichen Nasenzierden durch die Löcher zu stecken. Als ihn aber der eine der Gebrüder Eastan ersuchte, doch auch hier einen ähnlichen Schmuck anzulegen, erwiderte er ihm in seinem gebrochenen Englisch: „Nimmermehr, Herr Eastan! Und wenn Sie mir alle Ihre Wachsgiguren dafür bieten, so thue ich es nicht. Ich halte dafür, wenn man in ein fremdes Land kommt, so muß man sich den Gebräuchen desselben fügen. Hier aber ist es nicht Brauch, etwas in der Nase zu tragen. Zierathe sind ja auch hier beliebt, aber die Frauen dieses Landes tragen sie in den Ohren und die Männer in Knopfloch.“

* Die Newyorker-Germania, Lebens-Versicherungsgesellschaft veröffentlicht in dem Inzerat-Heft dieser Nummer, wiederum vielen deutschen Gesellschaften voraus, einen Auszug aus ihrem Jahresbericht, dessen Zahlen die vorzügliche Lage der Gesellschaft aufs neue konstatiren.

Fruchtpreise.

Badnang den 21. März, 1883.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 99 Pf. 5 M. 80 Pf.
Haber 6 M. 30 Pf. 6 M. 18 Pf. 6 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 22. März
20 Frankenstücke 16 20—23
Englische Sovereigns 20 37—42
Dollars in Gold 4 20—24
Russische Imperials 16 70—75
Dukaten 9 ——56

Gottesdienste der Pfarre Badnang.
am Ostersfest den 25. März.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker
am Ostermontag den 26. März.
Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Geborenen
den 22. d. M.: Gottlieb Hiller, Bäder, 53 Jahre alt, an Lungenerkrankung.
den 24. d. M.: Dorothea Kern, Rothgerbers Witwe, 64 Jahre alt, an Wasserucht. Beerbigung am Montag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, mit Fußbegleitung.
den 24. d. M.: Rosine, Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Zwinkl, 72 Jahre alt, an Wasserucht. Beerbigung am Montag den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.
Diesu Unterhaltungsblatt & eine Beilage.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Beilage zu Nr. 35.

Samstag den 24. März 1883.

Badnang.
Billige Baumwoll-Strickgarne!
Dieselben verkaufe ich zu nachstehenden außergewöhnlich billigen Preisen:
Nobweiße Garne, 6fach, pr. Nierling 20 Pf.
Braune " " " " " 25 Pf.
Blau " " " " " 35 Pf.
Blauweiß & marmorirte 6 u. 8fach 35—40 Pf.
Geblickte Garne, Neißgarne, Doppelgarne ebenfalls äußerst billig. Sämmtliche Garne sind erster Qualität, die blaue gefärbten Lappendacht. Um gütigen Zuspruch bittet
Julius Dorn an der Brücke.

Badnang.
Blaudruck
in größter Auswahl, mehr denn 250 Stüde, empfiehlt sehr billig
Julius Dorn an der Brücke.

Badnang.
Frühjahrsmäntel,
als:
Regenmäntel, Brunnenmäntel, Radmäntel
(aus Gynalla-Läder) in eleganten Façonnen empfiehlt in ganz neuer schöner Auswahl
Gottl. Lehmann.

Grösbach.
Zur Confirmation empfehle mein Lager in
Schwarzen Cachemirs,
weißseidenen Schälchen, Schürzen, Sacktüchern; für Knaben mein Lager in Duskeln, Tuch, Sommerstoffen, Halbtuch, Cravatten, Gendentücher äußerst billig.
J. Erb.

Stuttgart.
Mein großartiges Lager
fertiger Herren- und Knabenkleider
bringe ich hieburch in empfehlende Erinnerung.
Das Lager enthält:
Complete Anzüge von 15 M. an.
Frühjahrs-Beberzieher von 11 M. an.
Hosen und Westen von 7 M. an.
Knaben-Anzüge von 2 M. an.
Schwarze Hochzeits-Anzüge von 28 M. an.
Jäger- & Schäfers-Juppen von 6 M. an.
Arbeiter-Juppen & Hosen von 2 M. an.
Duskeln-Hosen von 5 M. an.
Um geneigten Zuspruch bittet
Albrecht Revison,
Kirchstraße 10.

Unterweiskach.
Schwarze Cachemirs,
rein wollen von M. 1. an,
Schwarze Lüste von 50 Pf. an,
Gestreifte Unterrockstoffe,
Schwarze Schürze in Orleans u. Panama,
Chemisetten, Krausen, Manschetten,
Seidene Schüle in weiß, grau, schwarz u. farbig
in schönster Auswahl, empfehle auf die Confirmation meiner werthen Kundschaft aus Best.
NB. Bemerke noch, daß ich die Preise durchgängig so niedrig als nur möglich stellen werde und daß sich jeder Kunde einer soliden Bedienung versichert sein darf.
W. Bedert.

Unterweiskach.
Großes Lager in Tuch & Bukskin sowie Halbtuch
und empfehle solche auf die Confirmation zu außergewöhnlich billigen Preisen.
W. Bedert.

Unterweiskach.
Halbtuch-Anzüge,
für Confirmationen, welche selbst anfertigen lasse und sehr solid gemacht, sind in großer Auswahl vorhanden.
W. Bedert.

Murrhardt.
Für die Confirmation Gesangbücher
empfehle in großer Auswahl
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Einbänden in guter v. dauerhafter Waare. Ferner Photographie- & Schreib-Albums, Schreibmappen, Papeterien, Notizbücher, Geldtäschchen & Faltenbriefe u. s. w.
Für den bevorstehenden Schulwechsel alle Sorten
Schulbücher,
Schreibhefte, Tafeln, Griffeln, Stahlfedern, Federrohr u. s. w.
Mein Lager in Schreib- & Zeichenmaterialien, Kurzwaaren u. s. w. in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.
J. Rothmann, Buchbinder,
gegenüber der Krone.

S. Neumann's 2 Leonhardsplatz 2
Stuttgarts größtes Magazin eleganter Herren- und Knabenkleider
empfehle
1 komplet Anzug von 15 M. an
1 Frühjahrs-Valerot v. 11 M. "
1 schwarzen Anzug von 25 M. "
1 Confirmation-Anzug 12 M. "
1 Knaben-Anzug von 2 M. an
1 Hose von Tuch von 3 M. 75 Pf. an.
Ferner Joppen, Jaquet, Hosen & Westen aus nur solider und dauerhafter Waare zu staunend billigen Preisen.
S. Neumann,
2 Leonhardsplatz 2.
Anfertigung nach Maß.
Vermietung schwarzer Anzüge.
Auswärtige Aufträge gelangen zur prompten Ausführung.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 36. Donnerstag den 29. März 1883. 52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1883/31. März 1884.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1883/31. März 1884 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Land befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.
- 2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1882/31. März 1883 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1./15. April 1883 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1883/31. März 1884 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1883 keinen Hund mehr hat.
- 3) Auf den 1. April 1883 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April 1883 einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.) Wer am 1. April einen in dem Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)
- 4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.
- 5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 3 Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen. Wer unrichtiger Weise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den 4fachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April erneute Anzeige gemacht hat.
- 6) Diejenigen, welche nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April-Juni, Juli-September und Oktober-Dezember 1883 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hiervon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, diese Aufforderung überdies noch in jeder einzelnen Gemeinde besonders öffentlich bekannt zu machen und den Ortssteuerbeamten, welchen die Beforgung der Hundeaufnahme obliegt, hierbei thunlichst an die Hand zu gehen.

Backnang den 27. März 1883. R. Oberamt. Göbel. K. Kameralamt. Entsch.

An die Gemeindebehörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Bepflanzungen der Schullehrer vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweils veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen:

Quartal.	Datum des Markttages.	Nummer des Amtsblatts.	Gewicht pro Scheffel.	Preis pro Centner.		Preis pro Scheffel.	
				M.	Pf.	M.	Pf.
1.	7. Juni 1882.	69	160	8	14	29	
2.	6. Sept. 1882.	108	159	7	11	19	
3.	6. Dezbr. 1882.	147	150	5	8	88	
4.	10. März 1883.	29	155	5	9	28	

Durchschnittspreis für das ganze Jahr für 1 Centner 6 M. 97 Pf. für 1 Scheffel 10 M. 91 Pf.

Den 27. März 1883. R. Oberamt. Göbel.

Die Schultheißenämter

werden in Betreff der Umlagen zur Bestreitung der Entschädigungen für gefallene oder getödtete Thiere, s. Murthalbote Nr. 34, zur Vermeidung von Mißverständnissen darauf aufmerksam gemacht, da eine Aufnahme und Verzeichnung des Rindviehstandes am 31. März d. J. unterbleiben kann und nur die Pferde, Gel, Maultiere und Maultesel aufgenommen sind, wobei die in §. 14 der Min.-Verf. v. 23. März 1881 Regbl. S. 196 enthaltenen Vorschriften und Fristen genau einzuhalten sind. Die in §. 14 Abs. 9 angeordnete Anzeige an das Oberamt hat bis 28. April 1883 zu erfolgen.

Den 28. März 1883. R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstande des Ludwig Köbler, Bauern in Schiltweiler Gde. Sippoldweiler, des Schafhalters D. Klein in Unterweischach, sowie des Karl Häuper, Michael Meßger und Christian Treiber in Angehewerhof Gde. Backnang ist erloschen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 24. März 1883. R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Unter der Schaafherde des Georg Eider von Sulzbach, welche sich auf der Markung Siebersbach Gde. Sulzbach befindet, sowie unter der Schaafherde des Christian Heugel von Markgröningen, welche sich auf der Markung Wauneweiler Gde. Grab befindet, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 28. März 1883. R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Bauern Johannes Wahl in Großerlach, sowie des Johannes Ackermann, Bauern u. Farrenhalters in Oberweischach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 28. März 1883. R. Oberamt. Göbel.

Die Maschinenfabrik, Eisengießerei & Brückenbau-Werkstätte von Wälde, Kade & Grath in Steinbach bei Hall

empfehlen sich zur Anfertigung von **Werkanlagen** mit Turbinen, hölzernen oder eisernen Wasserrädern nach den neuesten Constructionen, Transmissionen und Drahtseilanlagen. **Mahlmühlen** mit verticalen oder horizontalen Mahlgängen, Walzenstühle, Püschereien u. s. w. **Sägmühlen**, Kollgatter, Bauholz- u. Pfosten-Säggänge, Circularsägen. **Gypsmühlen**, Walzwerke, Stampfwerke, Gypssiebel u. Feuerungsanlagen. **Bierbrauerei-Einrichtungen**, Malzschälmaschinen mit Vormalzapparaten, Reservoiren, Kühlhäuser, Hopfenheber, Malzschrotmühlen mit Hartwalzen, Bier- und Malz-Aufzüge, Misch- und Wasserpumpen. **Siegelemaschinen**, Schmelzmaschinen, Feuerungen u. s. w. ferner: **Eiserne Brücken, Dach-Constructionen, eiserne Gebälke für Keller und Ställe, Treppen, Pumpbrunnen und laufende Brunnen, Brunnenzüge u. s. w.**

G u t w a r e n

aus Eisen und Metall in jeder Form und Größe. **Bau-Ornamenten- und Maschinen-Guß:** Säulen, Ballone, Thürfüllungen, Thore & Geländer, Radabweiser, Uhrentafeln in verschiedenen Größen, Raminirungsgestelle, Schacht- & Dohlungitter, Grenzstäbe, Drähtafeln, Wegzeiger & Warnungstafeln mit geschmackvoller Schrift und mit den Landesfarben angefertigt. **Solide Arbeit, billige Preise und reelle Bedienung** werden zugesichert.

Wälde, Kade & Grath.

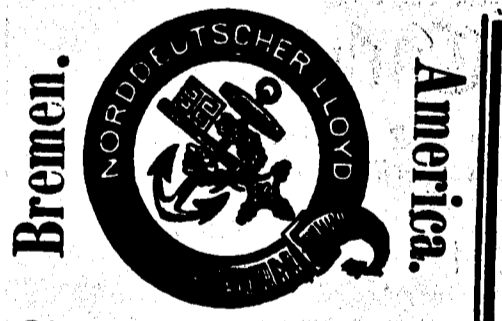
Württembergische Landeszeitung

und Stuttgarter Handelszeitung mit der Gratisbeilage „Der Better aus Schwaben.“

Abonnements auf das II. Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 M. 96 Pf. (ausschließlich Postgebühren) jetzt schon von allen Poststellen angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einzahlung der Postquittung die bis 31. März d. J. erscheinenden Nummern gratis und franko zugesandt.

Brauer-Akademie zu Womrs.

Beginn des Sommercursums am 1. Mai 1883. Programme und Auskunft durch die Direction: Dr. Schneider.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs u. Sonntags** nach

America. Passagierverträge schließen ab Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Louis Gödel, Badnang. August Seeger, Murrhardt. C. J. Kettich, Württemberg. Paul Schwarz, Winnenden**

Ungarweine, weiß und roth, absolut rein, in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen empfiehlt **K. Kitzner, Ultingen (Württg.)**

Rheinischer Trauben-Prat (4) König allein läßt mit nebigem Flaschenverchluß zu haben in Backnang bei J. Schmückle. Murrhardt bei Apoth. Horn.

Harmanher Franke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie Dr. Kirby's Heilmethode, die Kranke nicht nur beschleicht, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobt und taufendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Benannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 M. 20 Pf. franco versandt.

Bergmann's Kinder-Seife, mildeste aller existirenden Seifen für Kinder empfiehlt **Apoth. Beil, Backnang.**

Auswanderer nach Amerika

befördert mit Dampfern 1. Cl. über Bremen, Hamburg, Antwerpen und Amsterdam zu den billigsten Preisen mit dem Bemerken, daß die so beliebte Bremer Linie (Norddeutscher Lloyd) besonders empfohlen kann.

J. Dorn a. Markt.

Neuhortler „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause, Berlin. Special-Verwaltungs-Rath für Europa: (Dr. Fr. Lapp, Carl Sander, Herm. Ross, General-Director.)

Grund-Eigentum in Berlin: Mark 1,055,000
Depositarium in Deutschland: 2245,000
Activa in Europa: Mark 3,300,000

Total-Activa am 1. Januar 1883: M. 42,048,096. 57
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital: M. 5,435,057. 89
Vermehrung der Activa in 1882: M. 1,851,654
Jährliches Einkommen: ca. M. 8,000,000
Versicherungen in Kraft: 21,126 Policen für M. 156,779,117
davon in Europa: 8,828 M. 45,001,254

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährt, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Zug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere Auskunft erteilen:

Eduard Schwandner, Generalagent in Stuttgart und die Bezirks-Agenten:
August Seeger, Kaufmann in Murrhardt,
Philipp Daniel, Stadtbaumeister in Murrhardt,
Wolf Dorn, Kaufmann in Winnenden.

Eisen- & Drahtwaaren-Geschäft von A. Lambacher, Ludwigsburg.

empfehlen sich in Anfertigung von Gartenumzäunungen aus verzinnem Drahtgeseht und T Eisenpfosten. Ferner Thore & Geländer aus Schmiedeseisen. Hält Lager von Gartenmöbel, Buschgitter, eisernen Bettstellen u. s. w. Möglichst billige Preise, sowie rasche Bedienung werden zugesichert. Zeichnungen sowie Muster stehen jederzeit franko zu Diensten.

Abonnements-Einladung. Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pf. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pf. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft despotischen Willkür, sie bekämpft den Schwindel im politischen wie geschäftlichen Leben und die falschen Freireiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgenwie verlangen kann. Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu Infectionen aller Art (unstatliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer treuen und, wo es nötig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höchst ein

Stuttgart im März 1883.
Die Expedition der „Deutschen Reichspost“.